

21.04.2024

## Digitalisierung – Neulich an der Ladenkasse

Und wieder geriet die Abfertigung an der Ladenkasse im Supermarkt ins Stocken. Warum? Weil ein altes Mütterchen eine halbe Ewigkeit in der Geldbörse rumfingerte, bis es die Summe korrekt hinzittern konnte? Von wegen, völlig falsch. Die häufigsten Verzögerungen passieren immer im Zusammenhang mit Kartenzahlung – und sie dauern! Abgesehen davon, ist das digitale Zahlen im Durchschnitt zeitaufwändiger als Cash – auch ohne dass ein paar Digits durcheinandergeraten.

Bei Beträgen von 50 Euro aufwärts kann man die unbare Zahlungsweise ja noch verstehen. Wer schleppt schon gerne größere Beträge durch die Gegend? Aber Kleinbeträge unter 10 Euro? Worin liegt da der Sinn? Vermutlich kommen sich diese Heldinnen und Helden des modernen Lebens besonders fortschrittlich vor, und halten die Cash-Fraktion für rückständig.

Es stimmt schon, ältere Menschen haben Probleme, das Kleingeld aus dem Geldbeutel heraus zu fingern und abzuzählen. Aber dazu gibt es eine einfache Lösung. Verzichten wir einfach auf Ein- und Zwei-Cent Münzen. Finnland macht es vor, **dm** praktiziert es seit Jahren. Ohnehin muss man sich fragen, für wie blöd uns die Läden halten mit Preisen wie z.B. 7,99 Euro. Gehen sie davon aus, dass wir nicht registrieren, dass der wahre Preis 8,00 beträgt. Vermutlich gibt es genug, die auf diese billigen Tricks hereinfliegen. Für alle anderen eine Beleidigung des Verstandes. Das Gleiche übrigens auch an der Zapfsäule. Die Zahlung mit analogem Geld würde sich um Lichtjahre beschleunigen, hörte diese unschöne Praxis auf. Und das gerne vorgebrachte Argument, die Herstellung der Ein- und Zwei-Cent Münzen kostet mehr, als die Münzen wert sind, fällt ebenfalls weg.

Digitalisierte Idioten lassen sich gerne vor jeden Karren spannen. Z.B. Payback. Für einen winzigen Vorteil geben freiwillig sie ihre Daten preis. Man muss davon ausgehen, dass sie auch sonst mit ihren Daten sehr freigiebig umgehen.

Das hat zur Folge, Big Brother weiß alles - und vergisst nichts.

- Alter
- Wohngegend teuer – mittelprächtigtig – arm
- Arbeitsplatz, Wechselhäufigkeit
- Verdienst
- Vermögen
- Kreditwürdigkeit/Kreditrisiko
- Einkaufsgepflogenheiten
- Gewicht
- Süchte: Zucker, Alkohol, Zigaretten, Cannabis
- Gesundheitszustand, Arztbesuche
- Familienleben
- Fahrzeug
- Fahrstrecke
- Sport

„Mir doch egal, ich habe nichts zu verbergen.“ Diese Argumentation hört man sehr häufig. Wer so denkt, hat die Rechnung ohne die KI gemacht. Eine KI nämlich wertet die Daten aus, und stellt sie jedem zur Verfügung, der bereit ist dafür Geld auszugeben.

- Krankenkassen bei der Schätzung der Gesundheitskosten
- Banken bei der Kreditvergabe
- Immobilienmaklern bei den Angeboten
- Und natürlich den Supermärkten und Lieferketten bei der Zuteilung von maßgeschneiderten Angeboten.

Damit nicht genug der negativen Konsequenzen. Leute, die nur noch digital bezahlen, haben die Kontrolle über ihre Finanzen verloren. Nicht nur, dass sie den Betrag an der Kasse auf Korrektheit nicht einschätzen können. Spätestens wenn die monatliche Abrechnung eintrudelt, kommt das böse Erwachen. Oder auch nicht, wenn man schon geübt darin ist, den Kopf in den finanziellen Sand zu stecken. Konto-Überziehungen und Schulden bis hin zur Privatinsolvenz nehmen exponentiell zu.

Noch ein Wort zu den Verweigerern der digitalen Wunderwelt. Meistens handelt es sich dabei um ältere Menschen. Unsere Gesellschaft diskriminiert die Älteren nach Kräften. Die Werbung stellt sie als unbeholfen und grenzdebil dar, denen man nur noch mit allerhand Mitteln auf die Sprünge helfen kann. Und im Supermarkt bekommen die Fortschrittsgläubigen Smartphone-Junkies Rabatte, wenn sie bestimmte Firmen-Apps nutzen. Diese Form von Diskriminierung gehört schlicht und einfach verboten.

Richtig unangenehm wird es aber, wenn das Bargeld ganz abgeschafft wird, wozu leider der Trend führt und anscheinend nicht aufzuhalten ist. Dann gibt es keine Geschenke mehr von den Großeltern, ohne dass die KI davon erfährt, kein Trinkgeld, ohne dass der Fiskus davon erfährt, keine Schwarzarbeit mehr, usw. Zum Schluss stirbt die Freiheit. Wer sich die Bedrohungen dieser Entwicklung zu Gemüte führen möchte, lese das Buch „NSA“ von Andreas Eschbach. Aber sie/er sei gewarnt, es geht ganz schön an die Nieren. Leider gehören die Technikgläubigen nicht zum Leserkreis kritischer Bücher.

Als wäre das alles nicht schlimm genug, bedroht jetzt auch noch die KI massiv die Freiheit jedes Einzelnen.

**„Je mehr wir uns auf diesen Hype (die KI) einlassen, desto mehr Macht geben wir einer Handvoll Konzerne, uns vorzuschreiben, wie unsere Welt funktioniert, und was unser Platz in ihr ist.“**

**Früher hatten wir Bob Hope und Johnny Cash,  
heute haben wir weder Hope noch Cash.**